

alle diese Verträge mit der äußersten Vorsicht aufzunehmen. Nach einem neueren Telegramm ist Herr durch den Präsidenten Greys beauftragt worden, den Kriegsmilitär Thibaudin zur Einreichung seiner Entlassungsgesuche aufzufordern.

Spanien. Die stürmischen Kundgebungen, welche dem spanischen Herrscher bei der Rückkehr von seinen jüngsten Reisen bereitet worden sind, gleichen einer einzigen, aber gewaltigen Demonstration gegen die dem König Alfonso zugesagten Verleibungen. Sogar der Unterchied der Parteien tritt zurück vor dem Aufschwunge des nationalen Empfindens, das alle Spanier unter dem Eintritte des an der Seine Gefangenen solidarisch verbindet.

Russland. Unter den Ereignissen auf der Balkanhalbinsel nimmt immer der fast zu gleicher Zeit erfolgte Wechsel der Ministerien zu Belgrad und Sofia die Aufmerksamkeit am meisten in Anspruch. Was die Vorgänge in Bulgarien anbelangt, welche zu der Demission der russischen „Ministergenerale“ Soboleff und Kaufbars führten, so nimmt man jetzt an, daß hierdurch keinerlei Spannung zwischen Rußland und Bulgarien erzeugt worden sei, da die russischen Generale ganz auf eigene Faust in Sofia gewirkt hätten und werde deren Weichen jetzt in Petersburg selbst gemüßigt. In Bezug auf den Ministerwechsel in Belgrad verläutet, daß derselbe durchaus ohne Einfluß auf die auswärtige Politik Serbiens bleiben werde.

Scandinavien. Das Reichsgericht zu Christiania hat auf Verlangen des Bertheiligers des angeklagten Staatsministers Selmer die weitere Verhandlung auf den 19. October verschoben.

Ägypten. Sultan Abdul Hamid hat einen Commissar nach Ägypten entsendet, um über die Lage in der ausländischen Provinz Sudan Bericht nach Constantinopel zu erstatten.

Nachrichten aus Chemnitz und Umgegend.

Der 1. Schwurgerichtshof zu Chemnitz beginnt seine 4. diesjährige Sitzungsperiode am 12. November unter dem Vorsitz des Herrn Landgerichtsdirectors Göhler. Die Sitzungen werden jedenfalls 2 volle Wochen andauern.

Der Oesterreichische Verband Aenderischer Stenographen hält morgen Sonntag hier seinen Verbandstag ab (siehe betr. Inserat). Der hiesige Aenderische Stenographen-Verein, welcher dem Verbands seit Kurzem angehört, hat seit dem im August beendeten Curfus einen bedeutenden Zuwachs erhalten und eröffnete gestern Freitag einen neuen Curfus mit sehr starker Betheiligung. Die Sitzungen des Vereins finden jetzt regelmäßig Mittwochs Abends in Hoflers Restauration, Johannisplatz, statt.

In der am 3. d. Mts. stattgefundenen Monatsversammlung des Vereins selbstständiger Richter wurde eine größere Anzahl Aufnahmen neuer Mitglieder, sowie die juristische Beantwortung einer in voriger Monatsversammlung gestellten Frage bekannt gegeben und sodann der Frage über Betheiligung des Vereins an der Stadtverordnetenwahl-Agitation näher getreten. Nach längerer Debatte, in welcher allseitig die Zweckmäßigkeit einer Betheiligung an dieser Agitation anerkannt wurde, beschloß man, dieses Jahr von einer gemeinschaftlichen, wie selbstständigen Agitation noch abzusehen. Die im Fragekasten befindlichen zwei Fettel wurden durch Ueberweisung an den Vorstand bez. sofortige Beantwortung erledigt.

Nachdem bei den hiesigen Volksschulen mit heute die Michaeliserferien zu Ende gehen, beginnt von morgen an der Vormittagsunterricht erst um 8 Uhr.

In die Deutsche Reichsschule ist ein bedauerlicher Zwiespalt gekommen, hervorgerufen durch eigenmächtiges Handeln der Verbands-Oberleitung in Magdeburg, welche trotz der gefassten Beschlüsse nicht sämtliche gesammelten Gelder nach Leipzig, wo das erste Reichswaisenhaus aus den Beiträgen der Reichsschul-Sammlungen erbaut werden soll, abließerte, sondern die Gelder einfach zurückbehielt. Da das hierdurch entstandene Zerwürfniß in der am 15. und 16. September d. J. in Magdeburg abgehaltenen Verwaltungsraths-Sitzung nicht beseitigt werden konnte, beschloß sich im Gegenseitigen noch verstärkte, so haben sich die Verbandschulen von Chemnitz und Leipzig vom Gesamtverband getrennt und beschloßen, einen selbstständigen „Verband Leipziger-Chemnitz“ zu begründen, welcher alle eingehenden Gelder direct nach Leipzig sendet, bis das erste Waisenhaus dafelbst fertig dasteht.

Western Abend gegen 8 Uhr erschien auf der Polizeiwache ein schon oft bestraffter Forner von hier und erklärte, er habe für einen hiesigen Grünwaarenhändler 4 Mark eincaßiert und zu seinem Nutzen verwendet. Er habe sich seit vier Wochen arbeitslos umhergetrieben und habe diese Lebensweise nun satt, weshalb er sich selbst zur Bestrafung bez. Verjüngung stelle. Da nach stattgefundenen Erörterungen diese Angaben auf Wahrheit beruhten, wurde der noch junge Mann der zuständigen Behörde zugeführt.

Vor einigen Tagen Nachts wurde in den Anlagen am Bedersdenkmal unter einer Bank eine Speisemenage mit gläsernem Salz-, Pfeffer- und Zerkbäcken, wie sie häufig in den Restaurationen geföhrt werden, aufgefunden. Jedenfalls hat dieselbe jemand aus einer Restauration mitgenommen und dann aus Furcht vor Entdeckung dorthin gestellt. Der Eigentümer dieser Menage hat sich bis jetzt noch nicht gefunden.

Die hiesige Criminalpolizei hat kürzlich wieder einen guten Fang gemacht. Es sind in den jüngst vergangenen Wochen in Nöbelsdorf, Löbichau, Massenbach und Auerwalde Diebstähle verübt worden, und zwar wurden verschiedene Schmuckstücke, Uhren, Ketten und Ringe, sowie in einem Falle auch eine Quantität Fleisch und Wurst, am zuletzt genannten Orte aber am 3. ds. einer Gutsbesitzerwitwe aus einer Chatulle aus der Ueberstube 254 Mark gestohlen. In allen Fällen lenkte sich der Verdacht auf zwei Unbekannte, welche jedesmal in der Nähe der Thatorte gesehen worden waren. Diese beiden Unbekannten sind hier ermittelt worden und zwar sind es ein Paar Brüder aus Ernstthal, welche seit längerer Zeit hier wohnhaft sind. Bei denselben wurden auch die meisten Diebstahlsobjecte, darunter auch noch über 2500 Mark von dem zuletzt

gestohlenen Gelde gefunden. Die sauberen Brüder sind gestern der Justizbehörde zugeführt worden.

Die Dampf- und Spinnerei-Maschinenfabrik (Wiede) Chemnitz hat ihren Geschäftsbericht für das Jahr 1882/83 veröffentlicht. Es heißt darin: Neben der bedeutenden Leistung sei größeres Risiko und geringerer Gewinn zu konstatieren. Trotzdem ist die Lage so, daß 4 Proc. Dividende trotz der hohen Abschreibung mit 102,975 Mk. verbleiben. Der Betriebsfond steht abermals gestärkt mit 721,000 Mk. an, und die Aufträge pro 1883/84 liegen mit 315,000 Mk. schon vor. Also ist das seit 1873 wenig günstige Geschäft zur schönen Entfaltung gelangt.

In Herrn Eduard Winter's Bierstube ist jetzt zu freier Ansicht ein Bierapparat aufgestellt, der mittels flüssiger Kohlensäure arbeitet, wodurch das Bier bis auf den letzten Tropfen frisch und wohlschmeckend bleibt, was Biertrinker dort am leichtesten ergründen können.

Stadttheater. Am Dienstag den 9. d. M. geht im Stadttheater zum ersten Male Fedora, Drama in 4 Acten von Victorien Sardou, deutsch von Paul Lindau in Scene. Fedora ist eines der bedeutendsten Werke Sardou's, ja der Stoff und die Behandlung desselben eröffneten ihm die, dem sonstigen sogenannten französischen Sittendrama streng verschlossenen Pforten des Wiener Hofburgtheaters. Dem Beispiele Wiens folgen alle ersten Stadttheater Deutschlands und eine große Anzahl Hoftheater. Fedora ist eben ein so ganz anderes Stück als wir es sonst von dem genialen Franzosen gewohnt sind. Die Handlung von Fedora bewegt sich in den nihilistischen Kreisen der russischen Gesellschaft in Paris, und gewinnt schon dadurch von vornherein das Interesse des Hörers. Aber abgesehen von der hochinteressanten Partit, gewinnt die Dienstag-Vorstellung noch durch das erstmalige Auftreten der Frau Director Schindler-Hausler eine ganz besondere Anziehungskraft. Es geht dieser Künstlerin ein ganz vorzügliches Ruf voraus, und wenn auch Director Schindler ein completes Personal für jedes Genre der Schauspielkunst engagirt hat, so dürfte das Auftreten seiner Gattin doch nicht nach Altem, was wir hören, die erhöhte Aufmerksamkeit des Publikums erregen. Fedora bietet reichlich einer Künstlerin Gelegenheit, sich in glänzendem Lichte zu zeigen, aber es enthält auch zugleich eine Anzahl anderer hochinteressanter Charaktere, verbunden mit prächtiger Scenerie und Ausstattung. Schon in voriger Saison beachtete Director Schindler-Hausler Fedora mit Frau Vogner zu geben, unterließ jedoch der bedeutenden Kosten wegen, die das Stück verursacht. Wir haben uns überzeugt, daß Director Schindler weder Mühe noch Kosten scheut, dem hiesigen Publikum möglichst vorzügliche Vorstellungen zu bieten, wünschen wir, daß Fedora alle Hoffnungen rechtfertigt.

Diebstahl. Aus der Knechtstammer des Lehngerichts zu Reichenbrand sind einem Dienstmädchen fast alle Kleider im Werthe von ca. 60 Mark gestohlen worden.

In einem hiesigen Hotel wurde vorvergangene Nacht einem Fremden aus dem Zimmer, welches er bezogen hatte zu verschließen, eine goldene Uhr nebst Kette im Werthe von 250 Mark gestohlen. Wie die Kette wurde am Morgen im Apartement, ein jedes für sich verpackt aufgefunden. Wie wir hören ist ein dieses Diebstahls dringend verdächtiger Mensch festgenommen worden.

Im benachbarten Auerwalde wurde am Mittwoch am hellen Tage ein äußerst frecher Diebstahl ausgeführt. Während die Gutsbesitzerin Frau verw. Saube auf kurze Zeit nach dem Felde gegangen war, um ihre Leute zu controliren, ist im 1. Stockwerk eingedrungen und aus sicherem Versteck heraus die Summe von etwa 3000 Mk. baaren Geldes, welches für verkaufte Gegenstände eben eingegangen war und zum Fortschaffen bereit lag, nebst einigen Ringen u. gestohlen worden.

Gestern Abend ging uns die Meldung zu: der Hedwig-schaft bei Oelsnitz i. E. brenne. Das Feuer schlug hoch an dem Schacht heraus. Sämtliche ungefahrnen Bergleute seien durch den Friedensschacht gerettet. Weitere Nachrichten stehen noch aus.

Aus dem Erzgebirge wird mitgetheilt, daß am 4. October Abends und bis zum andern Tag der erste Schnee gefallen ist und das Gebirge in seinen weißen Mantel gehüllt hat. Allerdings macht sich der Winter dies Jahr etwas zu früh bemerkbar, denn im Erzgebirge hat die Kartoffelernte erst begonnen und ist im oberen Gebirge die befriedigende Getreideernte noch nicht beendet.

Sächsisches.

Dresden. Frau Louise Hartmann, die Gattin des ehemaligen Theaterreferenten der „Dresdner Nachr.“ Ludwig Hartmann, wurde am Mittwoch vom Schöffengericht hier zu 300 Mark Geldstrafe eventuell 1 Monat Gefängniß verurtheilt, weil sie öffentlich geäußert hatte: die Gattin des Kammerjägers Bulß sei eine Ladebier, wofür jedoch kein Beweis zu erbringen war.

Seitens der Stadt Rittweida wurde am Tage der Enthüllung des Niederwald-Denkmals dem Schöpfer des Denkmals und Ehrenbürger der Stadt, Herrn Professor Dr. Johannes Schilling, an seinem, jetzt dem Dr. Zimmer gehörigen Geburtshaus eine eiserne Gedenktafel mit goldener Inschrift geweiht. Die Inschrift lautet: „In diesem Hause wurde am 23. Juni 1828 Johannes Schilling geboren.“

Auf Hennersdorfer Flur bei Schellenberg ist in voriger Woche von einem Jagdberechtigten ein Steinadler geschossen worden. Das erlegte Exemplar dieses hier höchst selten vorkommenden Raubvogels mißt in ausgepannter Flügelbreite ca. 3 Ellen.

Feuersbrunst. In Fichtigsthal bei Limbach brannte am Mittwoch Nachmittags das Bauernschaf Gut nieder. Entstehungsursache unbekannt. Mobilien verlohren.

Am Montag langten auf dem Schöppauer Bahnhof drei für die Gemeinde Weißbach bestimmte neue Kirchenglocken an. Dieselben wurden von hier aus unter Begleitung eines imposanten, von mehreren Vereinen mit ihrem Fahnen und einer Anzahl Reiter gebildeten Zuges feierlich bekrönt mittelst Wagens nach dem Orte ihrer Bestimmung gebracht. Die Weihe der neuen Glocken soll nächsten Sonntag, am Kirchensfest, stattfinden.

Selbstmorde. In Niederhainmann bei Glauchau erhängte sich der Viehhändler Heit.

In Grimma ist für das dafelbst zu errichtende Lutherdenkmal durch freiwillige Beiträge der Bürgerschaft bereits die Summe von 132 1/2 M. gesammelt worden. Auch in Freiberg und Annaberg geht man mit Errichtung von Lutherdenkmälern rüftig vorwärts.

In Lindenberg verunglückte der Dienstmacht eines Fuhrwerksbesizers dadurch, daß er während desfahrens absteigen wollte, dabei ausrutschte und unter die Räder kam, welche ihn über den linken Oberarm und über den Unterleib gingen. Zwar noch lebend, aber sehr schwer verletzt, ward der Unglückliche ins Krankenhaus geschafft.

Aus Penig wird unterm 5. Oct. berichtet. Vom Dienstag bis heute früh waren in unserer Stadt gegen 24 Offiziere aller Waffen mit über 40 Pferden und den dazu nöthigen Bedienten einquartirt. Sie standen unter dem Commando des Oberst von der Planitz und unter einer Dienstreife und Instruktionseife begriffen. Heute früh rückten dieselben in der Richtung nach Chemnitz zu wieder ab.

Gerichtshalle.

—tz. Strafkammer II vom 4. October. Die Dienstmagd Henriette Auguste Dobrasch, zuletzt in Jahnsdorf wohnhaft (ein schon vielfach, darunter mit Buchhaus vorbelegtes Frauenzimmer) war des Diebstahls, der Unterschlagung und des Betrugs angeklagt. Nachdem sie aus der Strafanstalt Dohna entlassen worden war, kam sie am 6. Juli d. J. zu dem Wirtshaus G. in Jahnsdorf, um bei demselben in Dienst zu treten. Sie wurde gemietet und erhielt 3 Mark Draufgeld eingehändig. Doch schon nach einigen Stunden entfernte sie sich wieder auf Zimmerwiederkehr. Sodann trat sie bei einer Frau W. in den Dienst, aber auch nur, um zu stehen, denn sie entwendete in der Nacht vom 6. zum 7. Juli d. J. verschiedene Sachen und entfernte sich sodann unter Mithilfe eines ihr geliebten Knechtes. Die Dobrasch stellte zwar das ihr beigegebene unterschrieben in Akte, doch wurde sie der ihr zur Last gelegten Verbrechen für schuldig erachtet und zu 1 Jahr 3 Monaten 3 Tagen Zuchthaus und Stellung unter Polizeiaufsicht verurtheilt.

Die Handarbeiter Carl August Hedmann aus Annaberg (1837 geboren und wiederholt vorbelegtes) und Carl Heinrich Gläser bader (1857 geboren und nicht weniger als 15 Mal vorbelegtes), waren des in Gemeinschaft verübten Diebstahls und des Betrugs, sowie des Betrinks angeklagt. Am 8. Juli d. J. zogen sie in Gesellschaft eines Dritten, eines Handwerkers, aus Annaberg hinaus. Der Handwerkbursche war durch den Betrag einer größeren Portion Fuhel betrunken und misde geworden, weshalb er sich in einen Straßengraben legte, wo er einschielte. Hedmann und Gläser gaben sich Mühe, den verlassenen Urian zu wecken, als ihnen dies aber nicht gelang, eignete Gläser sich auch noch die wenigen Lumpen an, die der Handwerkbursche als notwendiges Uebel bisher mit sich herumgeschleppt hatte. Hedmann mußte seinen Saß öffnen und Gläser steckte die fast verlohrenen Sachen in denselben. Hedmann hat Gläser am 9. Juli d. J. geteilt und am 10. Juli einen Restaurateur um eine Pöche in Höhe von 2 Mk. betrogen. Heute gab Hedmann an, daß er am Diebstahl nicht theilgenommen, vielmehr Gläser abgerathen habe, dem Handwerkburschen die wenigen Sachen zu entwinden. Gläser bestätigte auch diese Angabe Hedmann's, im Uebrigen war er des ihm beigegebenen geständig. Hedmann wurde freigesprochen, während Gläser 6 Monate 3 Tage Gefängniß, 2 Wochen Haft, 3 Jahre Uebertritt und die Ueberweisung an die Landespolizeibehörde anerkannt erhielt.

Der Kaufmann Gustav Epstein aus Babel (1839 geboren und noch nicht vorbelegtes) stand heute unter der Anklage des Betrugs. Es wurde die Verhandlung jedoch mitten in der Beweisaufnahme abgebrochen, da sich die nöthige Urkunde des Angeklagten ergab. Derselbe wurde freigesprochen.

Der Fuhrmann Friedrich August Heller aus Hartmannsdorf (1832 geboren und schon vielfach, darunter mit Buchhaus vorbelegtes) war angeklagt und geständig, der Materialwaarenhändlerin Hippold in Limbach aus einem offenen Geldkasten ein Portemonnaie mit 40 Mk. Geld gestohlen zu haben. Er wurde zu 1 Jahr 6 Monaten Zuchthaus, 4 Jahren Uebertritt und zur Stellung unter Polizeiaufsicht verurtheilt.

Strafkammer I vom 4. October. Die Dienstmagd Alma Pauline Schärer aus Unterblausenthal (1854 geboren und mehrfach vorbelegtes) war des im wiederholten Rückfalle verübten Diebstahls angeklagt. Sie wurde für schuldig erachtet und zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt.

Der Handarbeiter Carl Julius Rudolf aus Zaura (1846 geboren und schon wiederholt vorbelegtes) wurde wegen im Rückfalle verübten Diebstahls mit 6 Monaten Gefängniß und 3 Jahren Uebertritt verurtheilt.

Der frühere Kellner Theodor Maximilian Wittig aus Fichtigsthal (33 Jahre alt und schon vielfach vorbelegtes) ward wegen Betrugs, Diebstahls, Unterschlagung, Hausfriedensbruchs, Ueberschulden, Hehlhandlung, Landwagens, Betrugs, Verübung ruhestörender Misseth. u. s. w. unter Anklage. Wittig ist ein unverbesserlicher Knecht. Er wurde für schuldig erachtet und zu 4 Monaten 2 Wochen Gefängniß und 16 Tagen Haft verurtheilt.

Strafkammer IV vom 5. October. Der Strumpfwirter Franz Julius Berthold aus Grünau ist vom hiesigen Schöffengericht in der Sitzung vom 25. Juli wegen einer Körperverletzung zu 10 Tagen Gefängniß verurtheilt worden. Er legte hiergegen Berufung ein, die aber heute als unbegründet verworfen wurde.

Die Handarbeiterin Dorothea Wilhelmine verw. Riegel geb. Jäger aus Fichtigsthal (47 Jahre alt und mehrere Male geringfügig vorbelegtes) stand am 17. Juli d. J. vor dem Schöffengericht zu Augustsburg unter der Anklage, am 11. Juni d. J. in Gemeinschaft mit noch zwei anderen Frauen aus dem sogenannten Bornwalde Mord und Freischießverbrechen im Werthe von 50 Mk. gestohlen zu haben. Sie wurde, gleich den anderen Angeklagten — des Mord-, sowie eines gemeinen Diebstahls für schuldig erachtet und mit 6 Tagen Gefängniß belegt. Hiergegen wendete die verw. Riegel Berufung ein. Ihr Rechtsmittel wurde aber verworfen.

Frau Johanna verheh. Langer in Chemnitz stand am 23. Juni d. J. vor dem hiesigen Schöffengericht unter der Anklage, Frau Minnie verheh. Zimmermann hierseits gegenüber einer dritten Person kurz vor Beendigung d. J. durch Schimpfreden beleidigt zu haben. Die Beweisaufnahme lieferte jedoch für die Angaben der Privatklägerin nur ungenügendes Material und deshalb wurde die verheh. Langer unter Uebertragung der entstandenen Kosten auf die Privatklägerin freigesprochen. Letzterer war auch die Festhaltung der der Privatklägerin erwachsenen notwendigen Ausgaben anerkannt worden. Hiergegen legte die verheh. Zimmermann Berufung ein, welche aber verworfen wurde, da auch die hiesige Verhandlung den Gerichtshof nicht zu der Ueberzeugung von der Schuld der Privatangeklagten gelangen ließ.

Der Agent Philipp Schwauf aus Sadien war am 11. Juli d. J. vor dem hiesigen Schöffengericht angeklagt, am 1. Pfingstfesttage d. J. den Drechsler Eduard Langer in Gohlitz durch Schimpfreden beleidigt zu haben. Er wurde des ihm beigegebenen für schuldig erachtet und zu 10 Mark Geldstrafe, in die Prozeßkosten und zur Festhaltung der dem Kläger erwachsenen notwendigen Ausgaben verurtheilt. Hiergegen legte Schwauf Berufung ein, behauptend, daß er Langer nicht geschimpft habe, in welcher Angabe er auch von zwei von ihm vorgeführten Zeugen unterstützt wurde. Dennoch erlaubte sein Rechtsmittel Berufung, denn der Gerichtshof erachtete die Angaben der Entlastungzeugen nicht für so durchschlagend, daß durch sie die Aussagen der Belastungszeugen entkräftet werden konnten.

Stadttheater.

Schauspiel.

Freitag, 5. October „Minna von Barnhelm“, Lustspiel in 5 Aufzügen von G. E. Lessing.

Wahrlich, wenn dem Zuschauer die Figuren des herrlichen, acht nationalen Lustspiels in so frischer und lebenswarmer Gestaltung entgegen treten, wenn unter einer künstlerisch feinfühligsten, umschlungenen und sorgfältigen Bühnenausstattung und Regie die Handlung sich so flott, reich und lakonisch abwickelt, wenn selbst feine Finessen, historisch richtige Bezüge und Bräude aller Art in Costüm und Spiel plastisch und sicher zur Geltung kommen, dann ist es eine wahre Freude, ein adrettes und reiches Vergnügen, sich dem Genuss einer solchen Darstellung hinzugeben, und selbst der Gleichgültige ja selbst der Gegner der klassischen Dichtung — denn es giebt deren ja genug! — muß sich schließlich überwunden befinden.

Es ist uns früher zu oft die allgegenwärtige Schärfe, Strenge und Rücksichtslosigkeit unserer Theaterrefereate vorgemerket worden. Der aber Gelegenheit nimmt, so manche frühere Verurteilung auf unserer fähigen Bühne nach den sämtlichen bisherigen Vorführungen der Direction Schindler zu vergleichen, der wird begreifen und es gerechtfertigt finden, daß wir ebenbürtig mit den rühmlichst bekannten vornehmungen waren und daß wir jetzt rühmlichst für eine so erprobte und thätigste Leitung und Regie der Bühne eintreten. Unser Standpunkt ist bereits geübt, — nur das Objekt der Beurtheilung ist in so ersterlicher Weise ein anderes geworden. Das aber uns angeprochen, deutlich und vernünftig ausgesprochen werden einem Publikum gegenüber, das in seinem Besuche immer noch launisch genug ist. Denn wenn die Direction die Erfahrung machen muß, daß ihre reichsten und wohlgeleiteten Vorstellungen zu wenig Gegenliebe finden, dann muß sie sich nachdenken und nachdenken, und das thäte uns und sicherlich mit uns allen aufrechten Theaterfreunden leid!

Und nun, nach dieser sehr notwendigen Abschweifung noch kurz zur Sache. Nach den Einzeldarstellungen können wir, wie dem Gesamtspiel, sehr durchweg verdiente Anerkennung geben. Haben dies doch schon die Zuschauer in so bezückernder und stürmischer Weise getan, daß es die Waispiel mit solcher Genugthuung empfinden durften. Und ist wenigstens nicht unerwartlich, daß die Stimmung des Publikums bei einer Aufführung des Lessing'schen Lustspiels eine so anregende, laud- und begeisterte gewesen sei. Wie mußte auch Frankeln Windler als Vertreterin der Titelrolle die feingebildete Annah und Grazie des äußeren Wesens mit der nicht minder feingebildeten Gemüthsinnigkeit und dem süßlichen Adel des Herzens zu verbinden! Wie verstand sie es, durch herzlichen Humor und klaren Verstand in Verriag und Spiel das klare Verurtheil und den engerbigen Uebergriff des Geliebten zu ermannen! Da war jeder Zug durchdacht, geübt und gelebt, und nie vernahm man an dem dramatischen Geschehen jenen Jauder echter Weiblichkeit, der diese Figur unserm Herzen erst nahe bringen muß.

Herr Stein war ein durchaus vornehmer, ritterlicher Heldlein. Sein Spiel zeigte durchweg von seinem Verstand; aber in den Scenen, in denen der Malor, von der Geliebten überwunden, aus seiner Herberge brandtretend und dem inneren Japsus der Leidenschaft freien Raum geben muß, war der Darsteller etwas zu kalt und zu wenig innerlich hingebend.

Die hübsche Parodie der beiden Hauptpersonen, in Gestalt der Franziska und des Wachtmeisters, fand eine prächtige dramatische Vermittelung in Frau. Rühle und Herrn Brüggemann. Erstere mit ihrer lebenswichtigen Schmelze und frischen, ledigen Pauslichkeit, die nie aus dem Rahmen her-